Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Brief von Josef Scheffel an Philipp Jakob Scheffel vom 28.01.1817 - K 2667, 3

Scheffel, Joseph Victor

Heidelberg, 28.01.1817

Festgruss zum fünzigsten Geburtstag unseres hochgefeierten Joseph Victor von Scheffel

urn:nbn:de:bsz:31-118589

Visual Library

Festgruss

zum fünfzigsten Geburtstag unseres hochgefeierten

Joseph Victor von Scheffel.

Ein halbes Jahrhundert schloss seinen Ring,
Seit, wie ein Geheimniss leise,
Eine süsse, wonnige Kunde gieng
Durch des Hauses freundliche Kreise;
Da ein wackerer Mann mit tieffreudigem Blick
Den Neugebor'nen begrüsset,
Da ein edles Weib in unsagbarem Glück
Ihr holdselig Knäblein geküsset.

Und das Kind wuchs fröhlich und frisch und frei
Heran zum blondlockigten Knaben,
Den Vater und Mutter und Schwester treu
Geliebt und behütet haben.

Doch da der Knabe zum Jüngling ward,
Und als ihm gewachsen die Schwingen,
Da hub er in seltsamer, sonderer Art
Zu dichten an und zu singen;
In herrlichen Weisen sprach's aus ihm,
Bald sanft mit der Westlüfte Kosen,
Bald wild mit des Donners Ungestüm
Und wie mit des Sturmwindes Tosen . . .

Erwacht war in ihm der Genius,
Den, — das Auge in Wonne getauchet,
Die Mutter einst mit dem ersten Kuss
In's Herz ihres Sohnes gehauchet.

Doch — die Sprache der Geister lernt ganz nur versteh'n,
Der die Schmerzen der Erde bezwungen,
Der aus tiefem Weh' zu der Sterne Höh'n
Mit seiner Liebe gedrungen:

So schau'n wir ihn heut, einen ganzen Mann,
In ewigem Jugendglanze,
Der die höchste der irdischen Ehren gewann:
Das Haupt mit dem Lorbeerkranze!

So grüsst ihn als hochgefeierten Gast,
Wo deutsche Rede und Sitte,
Der künsteliebende Fürstenpalast,
Wie die traulich bescheidene Hütte;
Und ewig tönen die Lieder fort,
Die er begeistert gesungen,
Und nimmer vergeh'n die Gestalten dort,
Seinem Geiste urwüchsig entsprungen!

Ja, wo erbrauset sein Saitenspiel,
Wo seine Worte erklingen,
Da hebt es die Geister zu höherem Ziel,
Wie auf unsichtbaren Schwingen.

So ist's uns, als wollte des Lenzes Hauch
Die laubvollen Knospen heut spalten
Und mitten im Winter an Baum und Strauch
Die duftschweren Kelche entfalten;
Es sinkt auf das traumumfangene Haupt
Ein Regen von Blüthenflocken,
Es schallt aus den Büschen, neubelaubt,
Der Nachtigall heimselig Locken; —

Wir streifen mit ihm im Wanderdrang
Durch die sagenerzählenden Gauen,
Wir lauschen dem holdsüssen Minnesang,
Zum Preise liebwerther Frauen;
Wir eilen mit ihm zum Männerspiel,
Zum eisernen Waffentanze,
Wir stürzen mit ihm in's Kampfgewühl
Mit Schwert und Schild und Lanze; —

Wir forschen mit ihm bei der Lampe Schein
In vergilbten Pergamenten
Und heimsen die goldene Kornfrucht ein,
Gesammelt von fleissigen Händen;

Wir hören auf flaschenbeladenem Tisch
Den jubelnden Klang der Becher
Und — übermüthig und jugendfrisch —
Die Lieder der weinfrohen Zecher —

Die Gegenwart, die Vergangenheit
Verschmilzt in der Dichtkunst Flammen,
Und Poesie und Wirklichkeit,
Sie klingen begeisternd zusammen! —

O! möge noch lange, klar und hell,
Der Born Deiner Lieder rauschen,
Dass wir uns in ihm, wie im maifrischen Quell,
Mit süssem Vergessen berauschen!

Du sollst uns ein emsiger Bergmann sein,
Der die Schätze der Vorzeit erkunde,
Ein Taucher, der uns den Perlenschrein
Heraufholt vom meertiefen Grunde,
Ein Fährmann, der manchen Zauberport
Uns öffnet mit kundigem Steuer,
Ein Seher, der von den Sternen dort
Herabholt das himmlische Feuer!

Doch ein Barde auch, welcher, das Schwert in der Hand,
Uns führt in dem heiligen Kriege,
Für Gott, für Freiheit und Vaterland,
Gen Finsterniss, Herrschsucht und Lüge!

So bringen wir heute der Huldigung Zoll
Dem ruhmreichen Sangeshelden:
Dem Joseph Victor von Scheffel soll
Unser donnernder Hochruf gelten!

Eduard Nowack.

Druck von L. & M. Krapf in Carlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Festgruss

zum fünfzigsten Geburtstag unseres hochgefeierten

Josef Victor von Scheffel.

Ein halbes Jahrhundert schloss seinen Ring,
Seit, wie ein Geheimniss leise,
Eine süsse, wonnige Kunde gieng
Durch des Hauses freundliche Kreise;
Da ein wackerer Mann mit tieffreudigem Blick
Den Neugebor'nen begrüsset,
Da ein edles Weib in unsagbarem Glück
Ihr holdselig Knäblein geküsset.

Und das Kind wuchs fröhlich und frisch und frei
Heran zum blondlockigten Knaben,
Den Vater und Mutter und Schwester treu
Geliebt und behütet haben.

Doch da der Knabe zum Jüngling ward,
Und als ihm gewachsen die Schwingen,
Da hub er in seltsamer, sonderer Art
Zu dichten an und zu singen;
In herrlichen Weisen,
Bald sanft mit der Westlüfte Kosen,
Bald wild mit des Donners Ungestüm
Und wie mit des Sturmwindes Tosen ...

Erwacht war in ihm der Genius,
Den, — das Auge in Wonne getauchet,
Die Mutter einst mit dem ersten Kuss
In's Herz ihres Sohnes gehauchet.

Doch — die Sprache der Geister lernt ganz nur verste'n,
Der die Schmerzen der Erde bezwungen,
Der aus tiefem Weh' zu der Sterne Höh'n
Mit seiner Liebe gedrungen:

So schau'n wir ihn heut, einen ganzen Mann,
In ewigem Jugendglanze,
Der die höchste der irdischen Ehren gewonnen,
Das Haupt mit dem Lorbeerkranze!

So grüsst ihn als hochgefeierten Gast,
Wo deutsche Rede und Sitte,
Der künsteliebende Fürstenpalast,
Wie die traulich bescheidene Hütte;
Und ewig tönen die Lieder fort,
Die er begeistert gesungen,
Und nimmer vergeh'n die Gestalten dort,
Seinem Geiste urwüchsig entsprungen!

Ja, wo erbrauset sein Saitenspiel,
Wo seine Worte erklingen,
Da hebt es die Geister zu höherem Ziel,
Wie auf unsichtbaren Schwingen.

So ist's uns, als wollte des Lenzes Hauch
Die laubvollen Knospen heut spalten
Und mitten im Winter an Baum und Strauch
Die duftschweren Kelche entfalten;
Und sinkt auf das traumumfangene Haus
Ein Regen von Blüthenflocken,
Es schallt aus den Büschen, neubelaubt,
Der Nachtigall sehnsüchtig Locken; —

Wir ziehen mit ihm im Wanderdrang
Durch die sagenerzählenden Gauen,
Wir lauschen dem holdsüssen Minnesang,
Zum Preise liebwerther Frauen;
Wir eilen mit ihm zum Männerspiel,
Zum eisernen Waffentanze,
Wir stürzen mit ihm in's Kampfgewühl
Mit Schwert und Schild und Lanze; —
Wir forschen mit ihm bei der Lampe
In vergilbten Pergamenten
Und heimsen die goldene Kornfrucht ein,
Gesammelt von fleissigen Händen;

Wir hören auf Flaschenbeladenem Tisch
Den jubelnden Klang der Becher
Und — übermüthig und jugendfrisch —
Die Lieder der weinfrohen Zecher —

Die Gegenwart, die Vergangenheit
Verschmilzt in der Dichtkunst Flammen,
Und Poesie und Wirklichkeit,
Sie klingen begeisternd zusammen! —

O möge noch lange, klar und hell,
Der Born Deiner Lieder rauschen,
Dass wir uns in ihm, wie im maifrischen Quell,
Mit süssem Vergessen berauschen!

Du sollst uns ein emsiger Bergmann sein,
Der die Schätze der Vorzeit erkunde,
Ein Taucher, der uns den Perlenschein
Heraufholt vom meertiefen Grunde,
Ein Fährmann, der manchen Zauberport
Uns öffnet mit kundigem Steuer,
Ein Seher, der von den Sternen dort,
Herabholt das himmlische Feuer!

Doch ein Barde auch, welcher, das Schwert in Hand,
Uns führt in dem heiligen Kriege,
Für Gott, für Freiheit und Vaterland,
Gen Finsterniss, Herrschsucht und Lüge!

So bringen wir heute der Huldigung Zoll
Dem ruhmreichen Sangeshelden:
Dem Joseph Victor von Scheffel soll
Unser donnernder Hochruf gelten!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg